



Zornroschen

Tätigkeits-
bericht 2013

Einleitung

Seit dem 01.05.2013 hat Zornröschen eine neue Mitarbeiterin. Sandra Gottschalk wurde als Nachfolgerin von Petra Mensing als Vollzeit-Kraft eingestellt. Sie hat „Praxisorientierte Sozialwissenschaften: Soziale Arbeit und Erziehung“ an der Universität Duisburg-Essen studiert. Ihr Praxissemester im Jahr 2008 hat sie bereits bei Zornröschen absolviert. In verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen hat Frau Gottschalk nach dem Studium Erfahrungen gesammelt. Zudem verfügt sie über die Zusatzqualifikation „systemische Familien-Sozialtherapeutin“ (DFS). Der Aufgabenschwerpunkt von Frau Gottschalk bei Zornröschen liegt in der Onlineberatung von Kindern und Jugendlichen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind oder sich über das Thema informieren möchten.

Online Beratung

Das Angebot richtet sich an ratsuchende Kinder und Jugendliche, die

- unter sozialem Druck stehen oder Angst haben
- die Kontrolle über den Beratungsverlauf behalten wollen
- aus Angst oder Scham eine Distanz zur Beraterin benötigen
- deren körperliche Mobilität es nicht zulässt, den Weg zu einer Beratungsstelle zu bewältigen
- lokal keine Beratung in Anspruch nehmen können oder wollen
- die wenig oder keine Zeit haben, sich nach den Öffnungszeiten und Sprechstunden zu richten
- die lieber schreiben als reden
- die generell viel Zeit im Internet verbringen

In der Regel bietet Zornröschen jede Woche 2–3 Chattermine an. Die ausgeschriebenen Chattermine, die zur Buchung bereit stehen, sind auf der Homepage über den Button „Onlineberatung“ einzusehen. Zudem besteht die Möglichkeit, individuelle Chattermine zu vereinbaren.

Beratungswünsche per E-Mail können rund um die Uhr an uns formuliert werden. Die Anfragen werden schnellstmöglich beantwortet. Um sowohl die Chatberatung als auch die E-Mailberatung in Anspruch nehmen zu können, müssen sich die Betroffenen mit einem Benutzer-Kennwort und einem Passwort anmelden.

Aktuell suchen wir nach Kooperationspartner/innen an Schulen, um unserer Zielgruppe das kostenlose Angebot der Onlineberatung bekannt und zugänglich zu machen.



Sandra Gottschalk,
neue Mitarbeiterin
von Zornröschen e.V.

Anonym & kostenlos

Wir helfen Kindern und Jugendlichen, die von sexuellem Missbrauch betroffen sind.



**Dein Dr@ht zu uns:
www.zornroeschen.de**

Schreib uns eine E-Mail, buche einen der angegebenen Chat-Termine oder vereinbare einen Chat-Termin auf Anfrage.

Weitere Infos findest Du auf unserer Homepage.



Kontakt- und Informationsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen e.V.
Eickener Straße 197 | 41063 Mönchengladbach | Telefon 0 21 61/20 88 86 | Telefax 0 21 61/17 77 21

Prävention

Auch im Jahr 2013 war Zornröschen an der Präventionskampagne des Bistums Aachen beteiligt.

Im Rahmen der „Prävention von sexuellem Missbrauch an Minderjährigen im Bistum Aachen“ (siehe Rahmenordnung zur Prävention von sexuellem Missbrauch der Deutschen Bischofskonferenz) wurden in 12-stündigen Fortbildungen Bischof Dr. Heinrich Mussinghoff, die Weihbischöfe, der Generalvikar und andere kirchliche Entscheidungs- und Würdenträger von Brigitte Bialojahn und Sigrid Mattausch geschult.

Ebenfalls wurden in Kooperation mit von Frau Bialojahn, Frau Gerdes und Frau Mattausch ausgebildeten Referentinnen und Referenten die Kollegien des Bischöflichen Albertus-Magnus-Gymnasiums in Dülken, der Bischöflichen Marienschule und der Bischöflichen Liebfrauenschule in Mönchengladbach fortgebildet.

Die Priesterschulung in Kempen, die ebenfalls von den Mitarbeiterinnen durchgeführt wurde, machte die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit der Tatsache des sexuellen Missbrauchs durch Priester deutlich. In einer von Offenheit, Respekt und gegensei-

tiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre beschäftigten sich aktive und im Ruhestand befindliche Geistliche intensiv z. B. mit Täterstrategien und den Auswirkungen auf die kindlichen und jugendlichen Opfer.

Uns hat diese Zusammenarbeit sehr beeindruckt und überzeugt, dass die erarbeiteten Konzepte zur Prävention von sexueller Gewalt an Kindern und Jugendlichen mit großer Sorgfalt und gebührender Intensität umgesetzt werden.

Das Don Bosco Heim begleiteten wir mit 3 weiteren Fortbildungstagen bis zur Erstellung eines sexualpädagogischen Konzeptes für die Einrichtung; ein Prozess der bereits im Jahr 2012 begonnen wurde.

Andere Fortbildungen und Informationsveranstaltungen von Zornröschen hatten das Thema „sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen und Kindern“ zum Schwerpunkt.

Sexuelle Gewalt, Grenzverletzungen, Übergriffe sind immer häufiger ein Problem in Beziehungen unter Jugendlichen, verstärkt auch durch „pornografische Informationen“ aus dem Internet und die anonymisierte Möglichkeit des Mobbing in sozialen Netzwerken.

So war der Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern Thema einer ganztägigen Fortbildung für Mitarbeiterinnen verschiedener städtischer offener Ganztagschulen. Eine Förderschule unterstützten wir nach einem Vorfall von sexueller Gewalt in der Schule mit einer Informationsveranstaltung für das Lehrerkollegium zum Thema „Sexuelle Übergriffe unter Jugendlichen“.

In 2 Teamberatungen schulten wir die Mitarbeiterinnen von Kindertageseinrichtungen für den Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern.

Für Erzieherinnen in der Ausbil-

dung führten wir eine Veranstaltung zum Thema „Sexueller Missbrauch und geistige Behinderung durch“; für das Rhein-Maas-Berufskolleg in Kempen einen dreistündigen Unterrichtsblock zum Thema „Sexueller Missbrauch“.

Durch die Teilnahme am Gesundheitstag des Maria-Lessen Berufskollegs konnten wir vielen verschiedenen Schülergruppen Zornröschen vorstellen und uns mit anderen Einrichtungen, die zum Thema arbeiten, vernetzen.

Wie auch in den vergangenen Jahren besuchten 5 Schülergruppen die Kontakt- und Informationsstelle im Rahmen von Projektwochen zu Partnerschaft, Liebe und Sexualität und wurden u.a. über die Gefahren des Chatters im Internet informiert. 90 % der 12- bis 13-Jährigen nutzen mit Smartphones oder eigenen PCs eigenständig das Internet zum Spielen, Chatten und zur Informationsbeschaffung.

Eine Gruppe von Streitschlichtern besuchte die Kontakt- und Informationsstelle, um sich über unsere Arbeit und über Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu informieren.

Insgesamt fanden 5 Elternabende zur Prävention von sexuellem Missbrauch in verschiedenen Kindertageseinrichtungen statt.



Sozialpädagogischer Parcours

**Ein Projekt des Arbeitskreises
sexuelle Gesundheit in Mönchengladbach**



AIDS HILFE
MÖNCHENGLADBACH



MÖNCHENGLADBACH
Fachbereich Gesundheit der Stadt Mönchengladbach



Diakonie



familia
Austausch von Mitarbeitern für Familienplanung,
Sexualaufklärung • Mitarbeiterfirma e.V.



donumivita
Berater • erbeten • helfen • helfen



Zornroschen
Kontakt- und Informationsstelle gegen
sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen e.V.

- 1. Was ist der Arbeitskreis „sexuelle Gesundheit“?**
Der Arbeitskreis setzt sich zusammen aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der oben genannten Beratungsstellen, deren Tätigkeitsfelder die Themen Sexualität, Prävention und Jugendarbeit beinhalten. Die Themen des Arbeitskreises sind vielfältig und reichen von Prävention und Fragen zur Sexualität bis hin zur Auseinandersetzung mit Werten und Normen in Partnerschaft und Gesellschaft.
- 2. Projekt „Sexualpädagogischer Parcours in Mönchengladbach“**
Jugendliche sind aufgrund ihrer alterstypischen Neugier offen für das Thema Sexualität. Sie sollen in die Lage versetzt werden, auf den erweiterten Wissensstandpunkte für ihre Sexualität zu entwickeln bzw. zu stärken. Diese Ich-Stärkung befähigt sie, sich beispielsweise vor einer HIV-Infektion zu schützen, ihre Beziehungen zufriedenstellend zu gestalten, Grenzen zu setzen und Grenzverletzungen wahrzunehmen und/oder ihre Familienplanung bewusst vorzunehmen. Beim Parcours geht es vor allem darum, den Jugendlichen durch ein breites Methodenangebot spielerisch einen offenen und ungezwungenen Umgang zu diesem sehr „persönlichen Thema“ zu ermöglichen.
- 3. Zielgruppe**
Der Parcours ist für Jugendliche ab dem 8. Schuljahr konzipiert. Diese können im Klassenverband oder auch in außerschulischen Gruppen teilnehmen und durchlaufen den Parcours in Kleingruppen zu maximal 8 Personen.
- 4. Rahmenbedingungen**
Ein Parcoursdurchlauf dauert maximal 2,5 Zeitstunden. Er wird an einem festen Standort durchgeführt und kann während dieser Zeit von Gruppen gebucht werden. Darüber hinaus kann der Arbeitskreis mit dem Parcours auch in Schulen und Einrichtungen gehen. Langfristige Terminabfragen sind dazu notwendig. Benötigt wird ein Raum von mindestens 50 qm Fläche mit Stromanschluss.
- 5. Kosten**
Pro teilnehmender Person erheben wir 1,- Euro Teilnahmegebühr.

Der Parcours beinhaltet u.a. die Themen: Verhütungsmethoden, HIV/AIDS, Sexualität und Sprache, Liebe, Partnerschaft, Männer- und Frauenbilder, Recht auf sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Aspekte von Sexualität. Die einzelnen Stationen werden von Fachleuten aus dem Arbeitskreis sexuelle Gesundheit begleitet.

Zornroschen ist in diesem Parcours mit dem sogenannten Beziehungszelt vertreten. Hier geht es um Beziehungsaspekte von Sexualität, Standpunkte und Meinungen zu sexueller Selbstbestimmung und immer wieder um die Frage: Wer darf wann, was, mit wem und warum? Mit einem eigens dafür entwickelten Würfelspiel werden die Mädchen und Jungen in die Lage

versetzt, sich zu verschiedenen Aspekten von Sexualität und Körperlichkeit zu äußern. Das Spektrum reicht von „Was macht für dich einen Menschen schön“ bis hin zu Wissensfragen wie z.B. „Wieviel Prozent aller Menschen, die sexuellen Missbrauch begehen, sind weiblich?“ Auch Spaß und Aktionen kommen nicht zu kurz.

Im Jahr 2013 haben sich die Klassen des 8. Schuljahres des Gymnasiums Gartenstraße sowie eine Gruppe aus dem außerschulischen Bereich für die Erprobung des Parcours zur Verfügung gestellt. Dank ihrer Rückmeldungen konnten wir den Parcours weiterentwickeln und freuen uns, ihn 2014 auch anderen Schulen und stationären Einrichtungen anbieten zu können.



Sozialpädagogische Prozessbegleitung im Strafverfahren

In 9 von 16 Fällen gab es direkte Kontakte zu den betroffenen Kindern und Jugendlichen (13 Mädchen/junge Frau, 3 Jungen). Die Altersstruktur lag zwischen 3 und 20 Jahren. In den verbleibenden Fällen beschränkten sich die Kontakte, aufgrund des Alters oder um unnötige Belastungen für die Kinder zu vermeiden, auf die Bezugspersonen.

13 der beschuldigten oder verurteilten Täter waren erwachsen, 3 waren im Jugendlichenalter. Bei den Jugendlichen handelte es sich um Schulkameraden. Bei 7 Tätern handelte es sich um Väter bzw. Vaterfiguren (2/5); weitere 4 Täter hatten sich den Opfern bekannt gemacht. 2 Täter waren mit dem betroffenen Kind verwandt (Großvater, Cousin).

Neben den Informations- und Beratungsgesprächen mit den Kindern und Jugendlichen sowie deren Angehörigen fand fach-

liche Zusammenarbeit in Form von 52 persönlichen, telefonischen oder schriftlichen Kontakten statt mit:

- der anwaltlichen Vertretung,
- dem Gericht,
- den Kriminalkommissariaten für Sexualdelikte und Opferschutz,
- verschiedenen Beratungsdiensten,
- dem städtischen Fachbereich Kinder, Jugend und Familie,
- flexiblen Erziehungshilfen,
- einer Wohngruppe für Behinderte,
- einer Kindertageseinrichtung,
- einer Schule,
- einer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin,
- Verfahrens- und Ergänzungspflegerinnen,
- einer Wohngruppe für Jugendliche und
- der Staatsanwaltschaft.

Wir gewährleisten eine konstruktive Kooperation durch die Teilnahme an folgenden Arbeitskreisen und Fachgremien:

- Arbeitskreis „Diagnostik bei Vermutung auf sexuellen Missbrauch“ (Brigitte Bialojahn)
- Arbeitsgemeinschaft „Sexuelle Gesundheit“ (Sigrid Mattausch)
- Kooperationstreffen „Jugendhilfe & Justiz“ (Moderation Reinhild Beermann)
- 7. Nationales Vernetzungstreffen Psychosoziale Prozessbegleitung, RWH (Reinhild Beermann)
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung (Reinhild Beermann)

Am 25.06.2013 stellte Reinhild Beermann das Konzept der Psychosozialen Prozessbegleitung in der

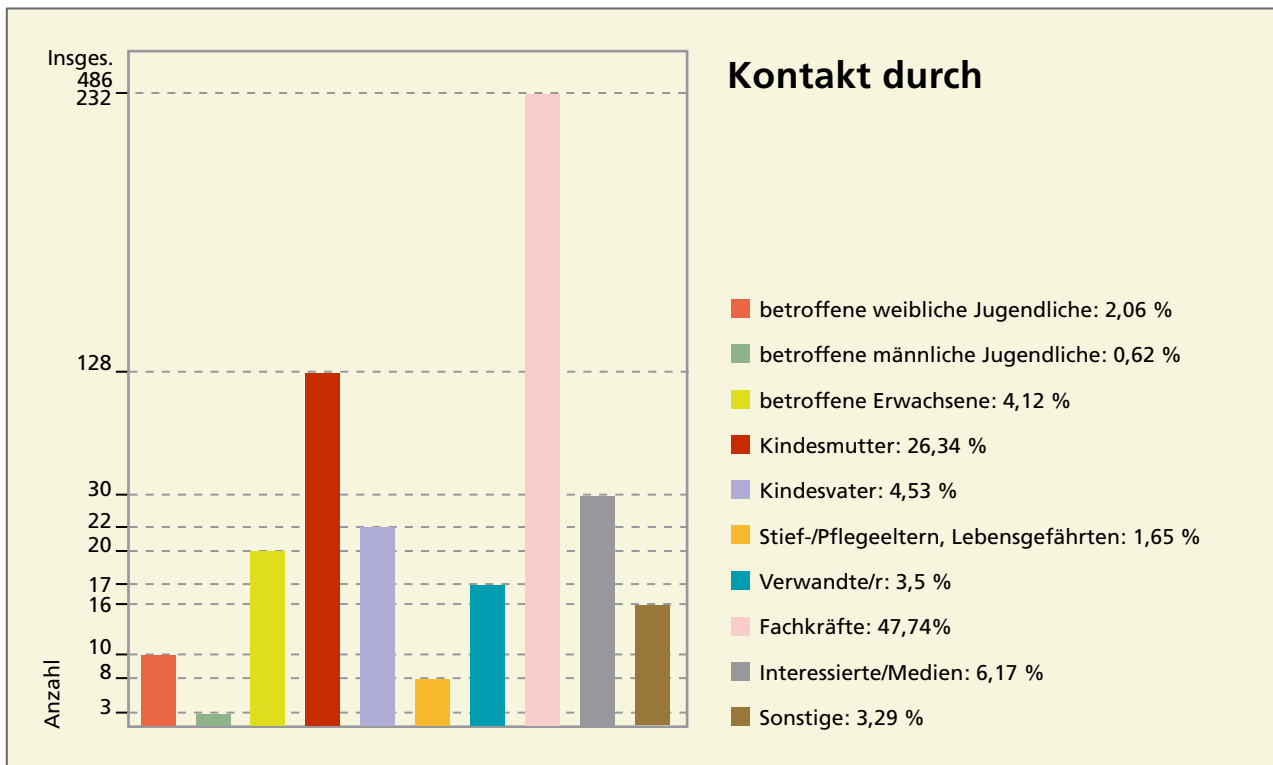
Expertengruppe Opferschutz der Strafrechtsabteilung des Landesjustizministeriums NRW vor.

Darüber hinaus fanden mit nachstehend genannten Einrichtungen bzw. Fachkräften Kooperations- und Informationsgespräche statt, um das regionale Netzwerk weiter zu entwickeln:

- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin aus Mönchengladbach
- Kriminalkommissariat für Sexualdelikte
- Heilpraktikerin und Fachberaterin Petra Lazik
- Schulamt der Stadt Mönchengladbach, Schulsozialarbeiter/innen
- Beratungsstelle „Gewalt in Familien“ (Düsseldorf) und weitere Fachkräfte

Netzwerkarbeit

Statistische Auswertung



Im Jahr 2013 nahmen 486 Ratsuchende Kontakt zu Zornröschen auf. 87,4 % wählten dazu den telefonischen Weg und 10,5 % das Medium Internet. Besonders Jugendliche, die durch sexuellen Missbrauch betroffen sind, sehen in der Kontaktaufnahme über das Internet einen großen Gewinn. Sowohl in der E-Mail- als auch in der Chatberatung scheint die räumliche Distanz und die Möglichkeit der anonymen Beratung eine ansprechende Form der ersten Kontaktabahnung mit Zornröschen zu sein.

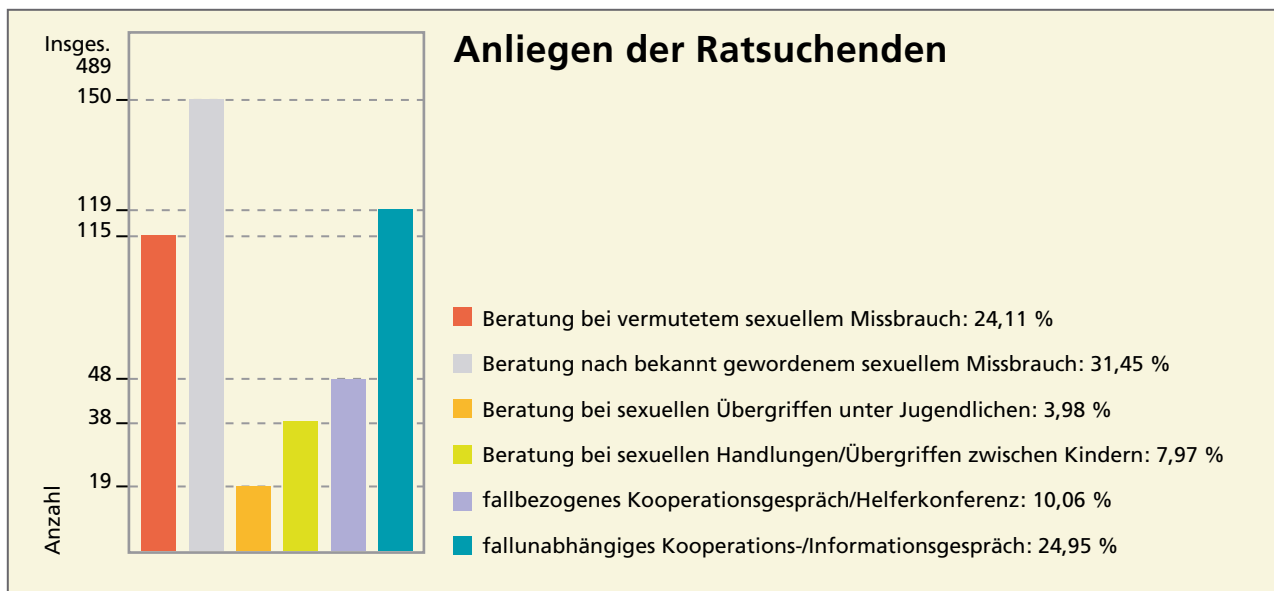
Der überwiegende Anteil an Beratungsanfragen wurde mit 47,74 % von Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe formuliert. Zu den Fachkräften sind neben den Mitarbeiter/innen aus den Allgemeinen sozialen Diensten der Städte ebenso Lehrer/innen, Schulsozialarbeiter/innen und Erzieher/innen,

bzw. Sozialpädagogen/innen in Kindertageseinrichtungen oder stationären Kinder- und Jugendwohngruppen zu zählen.

Auch die Gruppe der Kindesmütter, die bei Zornröschen Hilfe und Unterstützung suchte, stellte einen deutlichen Anteil der eingehenden Anfragen dar.

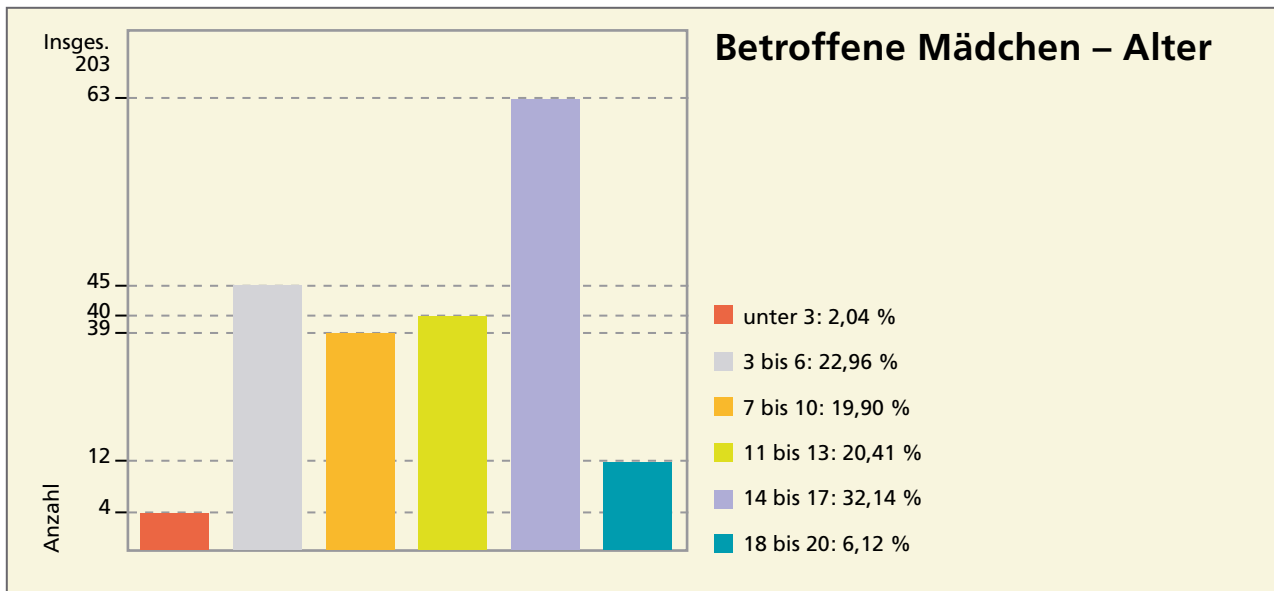
Bemerkenswert ist zudem, dass sich im Vergleich zum Vorjahr (2012 = 3,87 %), die Anzahl der Personen erhöht hat, die sich über Zornröschen informieren wollten oder in Bezug auf aktuelle Berichte in Fällen von Kindesmissbrauch in den Medien eine Einschätzung oder Stellungnahme von Zornröschen wünschten (2013 = 6,17 %).

Neben ratsuchenden Menschen aus Mönchengladbach, die mit 62,53 % den größten Anteil ausmachten, kamen 28 % der Anfragen aus den angrenzenden Bezirken, und 9,47 % nahmen überregional Kontakt zu Zornröschen auf.



Das Anliegen der Ratsuchenden umfasste in erster Linie die fachliche Einschätzung in Fällen von vermutetem sexuellem Missbrauch (24,11 %) und die Beratung von bereits bekannt gewordenem sexuellem Missbrauch von Kindern (31,45%). In diesem Zusammenhang konnte festgestellt werden, dass die Nachfrage zu fallbezogenen Kooperationsgesprächen und Helferkonferenzen leicht angestiegen ist. Waren es im Jahr 2012 noch 8,64 %, ergab sich 2013 für die Kooperation mit anderen Fachkräften aus verschiedenen Institutionen und Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe eine Zahl von 10,06 %. Dieser Anstieg könnte darin begründet sein, dass zunehmend schon bei der Vermutung auf sexuellen Missbrauch Fachberatung bei Zornröschchen in Anspruch genommen wird. Ein frühes Zusammentragen der Informationen und Hinweise der Fachkräfte bietet die Chance, eine

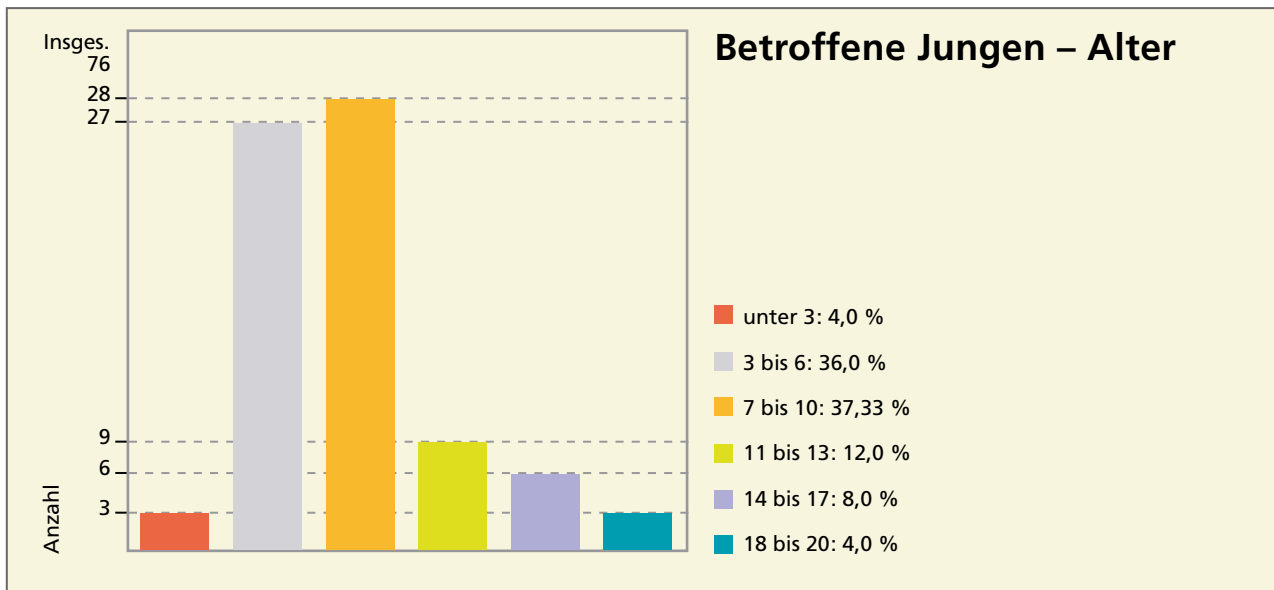
drohende Kindeswohlgefährdung einzuschätzen und entsprechende Handlungsstrategien gemeinsam zu erarbeiten. Es ist wichtig, jedes Beratungsanliegen individuell zu betrachten, um mit allen Beteiligten das weitere Vorgehen planen zu können. In der Regel sind es die pädagogischen Bezugspersonen, die bereits den Kontakt und das Vertrauen zu den betroffenen Kindern und Jugendlichen haben. Ihnen fallen am ehesten Auffälligkeiten im Verhalten auf und sie stehen bereits mit den Kindeseltern im Kontakt. Daher stellen sie für die missbrauchten Kinder und Jugendlichen nicht nur eine wichtige Ressource dar, sondern erleben die Betroffenen im alltäglichen Geschehen und können demzufolge über die bestehende Beziehung nicht nur weitere Hinweise auf einen potentiellen sexuellen Missbrauch erlangen, sondern auch einen schützenden und haltgebenden Faktor darstellen.



Beim Betrachten der Grafik wird ersichtlich, dass Mädchen, bei denen die Vermutung auf sexuellen Missbrauch besteht, durch konstant alle Altersspannen hinweg auf sich aufmerksam machen, um Hilfe für sich

in Anspruch zu nehmen. Im Alter von 14 bis 17 Jahren schafften es Mädchen in der Regel alleine oder in Begleitung einer engen Bezugsperson, Unterstützung bei Zornröschchen zu erfragen. Jüngere Mädchen machen bereits durch

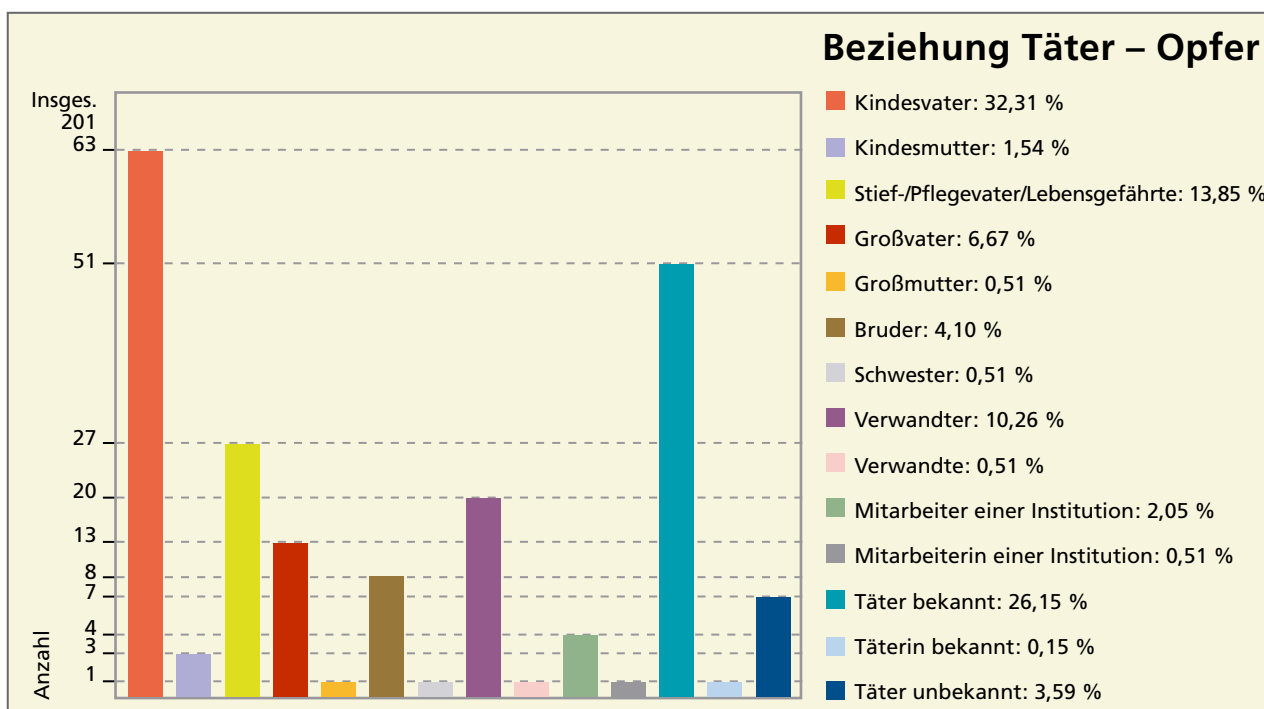
konkretes Verbalisieren auf sich und ihre Lage aufmerksam oder äußern sich durch situationsunangemessene Verhaltensweisen, für die es keine direkte Ursache oder keinen unmittelbaren Auslöser zu geben scheint.



2013 wurden ausschließlich Jungen in der Kontakt- und Informationsstelle vorgestellt, die im Kindergarten- (36,00 %) und Grundschulalter (37,33 %) auffällig wurden. In der nächsten Altersstufe von 11–13 Jahren lagen die Beratungsanfragen nur noch bei 12 %.

Hier lässt sich eine grundlegende Tendenz beobachten: heranwachsenden männlichen Jugendlichen fällt es schwer, für sich direkt Hilfe zu suchen und einzufordern. Besonders in der Pubertät wächst die Angst, anders als die anderen Jugendlichen zu sein oder die Überzeugung, dass ein Mann in der Gesellschaft stark sein müsse und keine Schwäche oder Gefühle zeigen dürfe. Dieser entstehende Rollenkonflikt hindert

sie oftmals daran, Unterstützungseinrichtungen aufzusuchen, und führt in den sozialen Rückzug der Betroffenen. Jungen zeigen ebenso Auffälligkeiten und Hinweise auf ihr seelisches Wohlbefinden wie Mädchen. Diese Verhaltensäußerungen werden jedoch nicht mit einem sexuellen Missbrauch in Verbindung gebracht, sondern durch andere Erklärungen begründet.



84,46 % der Täter in den Fällen, die bei Zornröschen vorgestellt wurden, waren Erwachsene und 11,92 % Jugendliche. 4,15 % der Heranwachsenden zeigten sexuell über-

griffiges Verhalten. Den betroffenen Kindern und Jugendlichen waren die Täter/innen grundsätzlich bekannt. 3,59 % äußerten, den/die Beschuldigte/n nicht zu kennen.

In fast 60 % der vorgestellten Fälle stammten die benannten Täter aus dem engsten Familienkreis.

Fallbezogene Kooperationspartner

Fallbezogene Kooperationspartner	
Anzahl	
Fachbereich Kinder, Jugend und Familie, ASD	82
Tageseinrichtungen für Kinder	6
Kinder- und Jugendpsychiatrie	1
Schule	19
Verfahrenspfleger/in	6
Beratungsdienste	8
Flexible Erziehungshilfen/Sozialpädagogische Familienhilfen	23
Vormund	7
Pflegekinderdienst	2
Wohngruppen für Menschen mit Behinderung	6
Stationäre Jugendhilfeeinrichtungen	27
LV Rheinland/Opferentschädigung	2
Nebenklagevertretung	13
Kriminalkommissariat 11 und 12	7
Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen	6
Strafrichter/in	2
Umgangspfleger	6
Ergänzungspfleger	5
Tagesgruppe	1

Mitarbeiterinnen

Das Team der Kontakt- und Informationsstelle besteht aus 4 Fachkräften:

Reinhild Beermann

Dipl. Sozialarbeiterin, Sozialpädagogische Prozessbegleiterin (RWH)
22 Stunden pro Woche
Schwerpunkt: Prozessbegleitung im Strafverfahren

Brigitte Bialojahn

Dipl. Heilpädagogin, Fachberaterin für Psychotraumatologie (DIPT)
Practitioner Energetische Psychologie (Europäisches Institut für Energetische Psychologie, Rotterdam)
30 Stunden pro Woche
Schwerpunkt:
Diagnostik mit Kindern

Sigrid Mattausch

Dipl. Sozialpädagogin, Grundschullehrerin
Practitioner Energetische Psychologie (Europäisches Institut für Energetische Psychologie, Rotterdam)
35 Stunden pro Woche
Schwerpunkt: Prävention von sexuellem Missbrauch

Sandra Gottschalk

Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Systemische Familien-Sozialtherapeutin (DFS)
z. Z. Ausbildung in „Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung“
39 Stunden pro Woche
Schwerpunkt: Online-Beratung

Qualifizierung/ Fortbildung

- Einführung in die Beratungs-Software „Beranet“ (Sandra Gottschalk)
 - „Trauma und Traumareaktionen“, Pfiffigunde Heilbronn (Reinhild Beermann)
 - „Kein Raum für Missbrauch“ – Schutz vor sexualisierter Gewalt in Institutionen, Zartbitter Köln (Brigitte Bialojahn, Sandra Gottschalk, Sigrid Mattausch)
 - Supervision für Energetische Psychologie, Judith Rothen (Brigitte Bialojahn)
 - „Traumapädagogik und traumazentrierte Fachberatung“, Krüger Institute (Sandra Gottschalk)
 - 7. Bundesweites Vernetzungstreffen Psychosozialer Prozessbegleiter/innen für verletzte Zeuginnen und Zeugen im Strafverfahren, RWH-Institut (Reinhild Beermann)
 - „Vom Tabu zur Schlagzeile“ 30 Jahre Arbeit gegen sexuelle Gewalt – viel erreicht?!, Wildwasser Kongress, Berlin (Sigrid Mattausch)
- Zur Qualitätssicherung unserer Arbeit erhielten wir regelmäßig Supervision von Isolde Niehüser, Bildungsreferentin und Supervisorin (DGSv).



Kontakt- und Informationsstelle
gegen sexuellen Missbrauch an
Mädchen und Jungen e.V.
Eickener Straße 197
41063 Mönchengladbach
Telefon 0 21 61/20 88 86
info@zornroschen.de
Stadtsparkasse Mönchengladbach
IBAN: DE32 3105 0000 0000 073254
BIC: MGLSDE33